



Impressum

HERAUSGEBER: Interessengemeinschaft Korbflechtere Schweiz (IGK SCHWEIZ)
CH-3855 Brienz, +41 79 365 56 94, www.korbflechten.ch, igk@korbflechten.ch

AUFLAGE: 150 Exemplare
Erscheint 3x jährlich (Februar, Juni, Oktober)

ISSN-NUMMER: 1663-0718 (Print) / 1663-0726 (Internet)

REDAKTION:

Kontaktadresse: Therese Leutwyler, Neufeldstrasse 6, 3604 Thun / 033 336 32 68

Email: zeitschrift@korbflechten.ch

Lektorat: Katrin Sigerist

Layout: Alex Hagen

Redaktionsschluss: Jeweils am 10. des Vormonats

PREISE:

Abonnement: Inland und Europa Fr. 25.- für drei Ausgaben pro Jahr

Unterstützungs-Abonnement: Inland und Europa Fr. 50.- drei Ausgaben pro Jahr

Bezugsquellenregister: Mitglieder gratis / Nichtmitglieder Fr. 50.- pro Jahr

Marktplatz: für Mitglieder gratis, für Supporter*innen ½ Preis,
für Nichtmitglieder: ¼ Seite Fr. 20.- / ½ Seite Fr. 40.- / ganze Seite Fr. 60.-,

Inserat: 3 Zeilen (ohne Logos) für 3 Ausgaben Fr. 30.- für Mitglieder, Fr. 50.- für Nichtmitglieder, die anfallenden Beträge werden in Rechnung gestellt.

Zum Titelblatt:

Für ein Kunstprojekt auf dem Gemmipass hat die Flechtgruppe Salix dieses Objekt im Auftrag für ein Künstlerpaar geflochten. Mehr dazu auf Seite 14.



„Falten und Furchen“ auf der Gemmi

Bild von Schilliger/Maly

Inhaltsverzeichnis

IGK SCHWEIZ Verbandsnachrichten	4
Aus dem Vorstand	4
Workshop 2025 der IGK SCHWEIZ.....	5
Berufsbildung	6
Diplomfeier in Brienz	6
141 Jahre Schnätzi, Brienz BE	8
22. Newsletter vom Netzwerk Kleinstberufe	9
Fachliches	10
Korbmarkt in Lichtenfels	10
Kunst auf dem Gemmipass	14
Weidentee	18
Die Bezeichnung "Jonc" für das Wiener Geflecht in der Schweiz?	19
Mitgliederplattform	20
Gesehen in der Kartause Ittingen	20
Gesehen in Punt Muragl	20
Probleme mit Knoten ?	21
Austernkörbe von Cancal	22
Schweizer Strohmuseum.....	23
Informationen	24
Bezugsquellenregister	24
Links	24
Agenda	24



Eine Momentaufnahme vom Stand der IGKH an den SwissSkills /Bild: Markus Flück

IGK SCHWEIZ Verbandsnachrichten

Aus dem Vorstand

Vorstandssitzung vom 07.06.25 in Langenthal, 9.15 Uhr

Anwesend: Tony Bucheli (TB) Protokoll, Therese Leutwyler (TL) Tagespräsidentin, Pepito Zwahlen (PZ), Salome Steinmann (Sa), Katrin Sigerist (KS)

Beschlüsse

- Die IGK SCHWEIZ führt weiterhin keine Nichtmitglieder-Liste
- Die IGK SCHWEIZ wird sich an den Vorbereitungen für die SwissSkills beteiligen und darum die Lehrbetriebe und die Schule in Brienz ansprechen.

Telefonkonferenz vom 7. August 2025

Anwesend: Tony Bucheli (TB) Protokoll, Therese Leutwyler (TL) Tagespräsidentin, Pepito Zwahlen (PZ), Salome Steinmann (Sa), Katrin Sigerist (KS)

Beschluss

- Der Vorstand einigt sich nicht auf einen bevorzugten Namensvorschlag für die neue Struktur sondern beschränkt sich darauf, zwei Vorschläge von der Liste mit sieben möglichen Namen zu streichen.

Die Arbeit am Strukturprojekt prägte auch nach der GV die Arbeit des Vorstandes wesentlich. Nachdem an der DV der IGKH die Umsetzung des Strukturprojektes einstimmig beschlossen wurde, hat eine von Coach Thomas Vaterlaus geleitete Fachjury einen Aufruf an die Mitglieder publiziert, Vorschläge für den Namen der kommenden neuen Organisation einzureichen. Von der IGK SCHWEIZ war Salome Steinmann Mitglied dieser Jury. Der Aufruf fand mit 71 eingereichten Ideen ein erfreulich grosses Echo. Von diesen blieben nach einer Überprüfung jedoch nur sieben übrig. Alle anderen werden schon irgendwo benutzt. Diese sieben Vorschläge wurden den Verbandsvorständen zur Vernehmlassung vorgelegt. Unser Vorstand verzichtete darauf, einen Favoriten zu küren, sondern hat einfach zwei Vorschläge, für die sich niemand erwärmen konnte, von der Liste entfernt. An einer Veranstaltung in Olten wurde am 20. August ARTILIGNO als Name der kommenden Organisation gewählt. Rund 40 Verbandsmitglieder vor Ort und online haben an der Abstimmung teilgenommen.

Der ausgewählte Vorschlag kam vom Holzbildhauer Dominic Corpataux und ist eine Zusammensetzung von Artigiano (Italienisch für Handwerker) und Lignum (lateinisch für Holz).

Für weitere Informationen verweisen wir auf das [Bulletin 7](#) auf der Homepage der IGKH. Für die Arbeit in den Massnahmenpaketen Finanzen und Fusionsvertrag hat sich Therese Leutwyler zur Verfügung gestellt.

Unser Beruf wird auch dieses Jahr wieder an den SwissSkills vorgestellt. In der Halle 8 sind die Berufe des Netzwerks Kleinstberufe NWKB präsent. Dort betreibt die IGKH einen Stand, an dem alle unsere Berufe präsentiert werden. Organisiert wird der Stand von der Holzbildhauerin Camilla Braunger. Jeden Tag ist eine Lernende an der Arbeit zu beobachten und drei Mitglieder werden sich je einen Tag als Betreuer/in zur Verfügung stellen. Da die Schule für Holzbildhauerei nicht mehr die Federführung übernimmt wird diesmal die IGK SCHWEIZ stärker in die Organisation eingebunden.

Für den Vorstand: Tony Bucheli

Workshop 2025 der IGK SCHWEIZ

Besenbinden mit Daniel Hepenstrick, Samstag, 22. November

Besenbinden – das kleine Geschwister des Korbflechtens?

Wir starten mit einer kurzen Übersicht zum weltweiten Besenbinden, zu unterschiedlichen Besen, Materialien und Techniken. Dann geht's ans Werk. Vormittags binden wir Besen aus Besenhirse in kolonial-appalachischer Tradition mit einer fussgesteuerten Schnurspindel. Die unterrichteten Techniken tragen klangvolle Namen wie «Hawk Tail», «Turkey Wing» und «Rooster Tail».

Wer möchte, kann auch eigene, fantasievolle Varianten kreieren – und ihnen gleich passende Namen geben.

Beim Zmittag kann u.a. über die eingangs gestellte Frage philosophiert werden.

Am Nachmittag widmen wir uns den geflochtenen Besen. Aus der Schweiz sind dies die Habkerner und Urner Technik, und auch die spanischen, brasilianischen und nepalesischen Techniken sind schnell erklärt, während die indischen Varianten in ihrer Komplexität sogar geübte Flechter:innen fordern dürften.

Der Kurs bietet ein reichhaltiges Buffet an Techniken und Materialien. Die Inputs sind kompakt gehalten, was ausprobiert wird, entscheidet jede:r Teilnehmende individuell. Daniel Hepenstrick ist Botaniker und autodidaktischer Besenbinder (www.besenbinden.ch). Wo Natur und Kultur verschmelzen schlägt Dani's Herz höher.



Kursleitung: Daniel Hepenstrick ist Botaniker und autodidaktischer Besenbinder (und etwas süchtig danach;)

Kursort: Inforama, Demoräume, Waldhof 6, 4900 Langenthal

Datum, Zeit: Samstag, 22. November 2025, 09.15 bis ca. 17.00 Uhr inkl. Mittagspause

Kurskosten pro Person: Fr. 100.- IGK + IGKH Mitglieder / Lernende IGK gratis
(Fr. 130.- Nichtmitglieder)

Material und Werkzeug: Werden durch den Kursleiter zur Verfügung gestellt und ist bereits in den Kurskosten inbegriffen

Anmeldung bis spätestens 28. Oktober 2025 an:

Katrin Sigerist, Türmlistrasse 3, 8252 Schlatt
052 657 49 79
sigerist@korbflechterin.ch

Bei ungenügender Teilnehmerzahl, kann der Kurs abgesagt werden.
Weitere Informationen folgen nach der Anmeldung!

Im Namen der IGK SCHWEIZ
Katrin Sigerist und Ursula Probst

Berufsbildung

Diplomfeier in Brienz

Am 27. Juni 2025 fand in der gut gefüllten Kirche in Brienz die Diplomfeier unserer 5 Berufe und der Geigenbauschule statt. 14 Absolventen und Absolventinnen durften in einem sehr schönen und festlichen Rahmen ihr Diplom entgegennehmen.

In unserem Beruf hat dieses Jahr Julia Ziswiler aus Sempach erfolgreich abgeschlossen. Julia, wir gratulieren dir ganz herzlich zu deinem Abschluss und hoffen, dass dich dein erlernter Beruf als Korb- und Flechtwerkgestalterin durch dein Leben begleiten wird.



Bild von Therese Leutwyler

Festredner war Peter Bleisch, Präsident der IG Kunsthandwerk Holz und Leiter Amt für Mittel- und Hochschulen und Berufsbildung AR.

Gerne zitiere ich einen Ausschnitt der Pressemitteilung, welche ich von der Schule für Holzbildhauerei in Brienz erhalten habe:

„Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will“. Mit diesen Worten leitete Peter Bleisch seine Würdigung der Kunsthandwerklichen Berufe ein. Die Holzbildhauer und Holzbildhauerinnen geben dem Holz durch ihre „geträumte“ Form eine Stimme. Die Drechslerin erlebt, wie durch ihr Handwerk Kunsthandwerk entsteht. Die Korb- und Flechtwerkgestalterin weiss, dass Struktur durch Geduld entsteht. Die Geigenbauerinnen und Geigenbauer geben dem Holz einen Klang, und der Küfer schliesslich ist der unsichtbare Held vom Genuss: Ohne ihn wäre der Wein heimatlos.



Bild von René Reusser

Diese Berufe wurden nicht zufällig, sondern aus Berufung gewählt. Alle fertigen etwas, das die Menschen bewegt. Peter Bleisch ermutigt die jungen Berufsleute, mit Stolz ihr sinnvolles Handwerk auszuüben, zu träumen und so die Zukunft zu gestalten.

Peter Bleisch ermutigt die Absolventen zum Träumen – So sollen sie die Zukunft mitgestalten.

Er schloss mit dem Dank an die Berufsbildner und Berufsbildnerinnen, die ÜK Leitenden und die Familien, die die Lernenden in ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt, mitgelitten und sich mitgefremt haben.

Oliver Krieger (Schulleiter der Geigenbauschule), Reto Ganz (Leiter der Berufsschule) und Markus Flück (Direktor der Schule für Holzbildhauerei) übergaben jedes Fähigkeitszeugnis mit persönlichen Worten. Auch Vertretungen der Berufsverbände sprachen beste Wünsche für die Zukunft aus und freuten sich über den beruflichen Nachwuchs in ihren Kleinstberufen.

Traditionell wurde die Diplomfeier durch Lernende der Geigenbauschule, unter der Leitung ihrer Fachlehrerin Erika Schutter-Achermann mit festlicher Musik bereichert.

Therese Leutwyler

Küfer EFZ:

Elia Hess, Goldau

Korb- und Flechtwerkgestalterin EFZ: Julia Ziswiler, Sempach

**Holzhandwerkerin EFZ,
Fachrichtung Drechslerei:**

Nora Saurer, Aeschlen ob Gunten

Holzbildhauer/innen EFZ:

Carmen Cotti, Ramosch
Milka Dellenbach, Schwanden bei Brienz
Patrick Huber, Münchenbuchse
Nicolas Keller, Fällanden
Remo Meier, Embrach
Lorena von Atzigen, Wilderswil
Anna von Bergen, Brienz BE
Sahra Zünd, Winterthur

Geigenbauer/innen EFZ:

Anthony Panke, Durham UK
Danielle Rehmann, Bern
Eva Schulz, Brunnthal DE

141 Jahre Schnätzi, Brienz BE

Am 29. August lud die Schule für Holzbildhauerei in Brienz gleich zu 2 Anlässen ein. Zum einen zur Vereinsversammlung des „Schnätzi Vereins“, zum anderen zur Jubiläumsfeier 140 Jahre „Schnätzi“ Brienz, welche wegen dem tragischen Unwetterereignis um 1 Jahr verschoben wurde.

Urs Schwarz begleitete mich an die Vereinsversammlung vom „Schnätziverein“, in dem die IGK SCHWEIZ Mitglied ist.

Die Versammlung war recht kurz, da keine besonderen Vorkommnisse anstanden. Der ganze Vorstand wurde in Globo wiedergewählt und der Jahresbeitrag bleibt gleich. Im Jahresprogramm 2025 / 26 sind noch folgende Anlässe, zu denen alle herzlich eingeladen sind:

- 29. / 30. November 2025 Weihnachtsmarkt mit Tag der offenen Tür in der „Schnätzi“
- 26. Juni 2026 Diplomfeier in Brienz
- 27. August 2026 Hauptversammlung mit anschliessender Jahrbuchvernissage.

Zur Jubiläumsfeier in der Kirche in Brienz, gesellten sich dann auch noch Frank Gick und Pepito Zwahlen dazu.

Die Jubiläumsfeier fand, mit Reden, Musikeinlagen und Erinnerungen, in einem sehr feierlichen Rahmen statt. Der Chorraum der Kirche war mit etlichen Friedenstauben bestückt, welche von Schülern der „Schnätzi“ mit der Kettensäge geschnitzt wurden.

Die Tauben kamen dann bei den Verdankungen als Präsent zum Einsatz und verbreiteten sich so in verschiedene Himmelsrichtungen. Ein sehr schönes Symbol für die heutige Zeit.

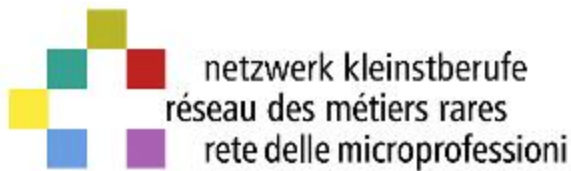
Während der Festaktivität wurde auch das neue Jahrbuch vorgestellt, welches einen eindrücklichen Einblick in die vergangenen 140 Jahre „Schnätzi“ widerspiegelt.

Beim anschliessenden Aperó wurden Erinnerungen ausgetauscht, Kontakte geknüpft und weiteres geplant. Es war eine wunderschöne Begebenheit, mit all den Berufen, welche nun in der „Schnätzi“ unterrichtet werden!

Ich bedanke mich für die Einladung und für den wunderschönen Tag!

Therese Leutwyler





Im 22. Newsletter vom Netzwerk Kleinstberufe ist zu entnehmen, dass das Thema Lehrbetriebsverbund auf Interesse stösst.

Im Weiteren wird auf die kommende Netzwerktagung aufmerksam gemacht.

Marketing mit Wirkung für kleine Betriebe - Mitmachen bei der Netzwerktagung 2025

Wie erreichen kleine Betriebe mit wenig Aufwand mehr Sichtbarkeit und Erfolg?

Antworten liefert die **Netzwerktagung 2025** des Netzwerks Kleinstberufe – mit inspirierenden Inputs, praxisnahen Strategien und viel Raum für Austausch. Lernen Sie, wie Sie mit gezieltem Marketing Ihre Position am Markt effizient und wirkungsvoll stärken können.

Vernetzen Sie sich, holen Sie sich frische Impulse und bringen Sie Ihr Unternehmen einen Schritt weiter!

Das erwartet Sie:

- ✓ Zukunftstrends und Strategien vom Experten Roger Spindler
- ✓ Praxistipps vom Marketingprofi Simon Ryser
- ✓ Workshops & Austausch mit Unternehmer:innen

Ort: Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen

Zeit: 9.30 bis 16.30 Uhr

Kosten: CHF 50.– inkl. Begrüssungskaffee und Mittagessen für Personen aus Mitglieder-OdA's (Nichtmitglieder CHF 70.–)

Anmeldung: Bis spätestens am Montag, den 3. November 2025.

Sie erhalten 2 Wochen vor der Veranstaltung ein detailliertes Programm.

Interessierte können sich direkt beim Netzwerk Kleinstberufe melden

<https://kleinstberufe.ch/>

Therese Leutwyler

Fachliches

Korbmarkt in Lichtenfels

Werner und ich fuhren mit Urs Schwarz nach Lichtenfels an den Korbmarkt. Es war schon lange ein Wunsch von Urs, diesen Markt doch auch mal selber erfüllen und erleben zu dürfen. Um dies Urs zu ermöglichen, hat Werner, nicht weit vom Geschehen, eine Ferienwohnung gebucht.

Als ich das vernahm habe ich mich anerbaten, ihn bei diesem Marktbesuch zu unterstützen. Zu dritt fuhren wir am Freitag, 19. Sept. nach Lichtenfels, damit wir mit Urs am Samstag und Sonntag von Marktstand zu Marktstand gehen konnten. Das war auch für Werner und mich speziell. Man schaut ganz anders hin, auf der Suche nach etwas, was Urs ev. interessieren könnte. Dies, so nahmen ich wenigstens an, war Gegenstände und Techniken, die wir bei uns nicht so, wie vor Ort gesehen, anfertigen.

Da wir zu zweit waren, konnten Werner und ich uns ablösen mit dem Beschreiben vom Marktgeschehen, den speziellen Körben und Objekte, den Weidenkinder von Irmgard Wissing und weiteren Begebenheiten.



Die Installation vor der Stadtkirche war vom polnischen Flechtkünstler Maciej Pawlak, welcher diese zuvor aufgebaut und schon am 25. Juli 2025 der Stadt übergeben hat.



Im Laden von Theresia Asam war natürlich auch viel zu sehen und zu entdecken und im Nu waren wir am Fachsimpeln.



Für uns drei war natürlich der Besuch der Korbfachschule, am Samstagabend ein ganz besonderes Erlebnis. Stefan Meiners ermöglichte uns, diverse Flechtsachen aus vergangener Zeit anzuschauen. Da kamen sogar Werner und ich ins Staunen. Vielen herzlichen Dank Stefan!



Exponate aus der Ausstellung im Stadtschloss von Esmé Hofman

Am Sonntag war dann der Besuch im Stadtschloss angesagt. Dort war eine wunderschöne Ausstellung von Esme Hofmann, welche sich der Feinflechtereie verschrieben hat.

Esme`s Arbeiten bewegen sich zwischen Tradition und Innovation. Nebst Repliken von alten Körben überträgt sie die Feinflechtereie auch in Skulpturen und Designobjekte.

Weitere Impressionen vom 44. Korbmarkt in Lichtenfels:



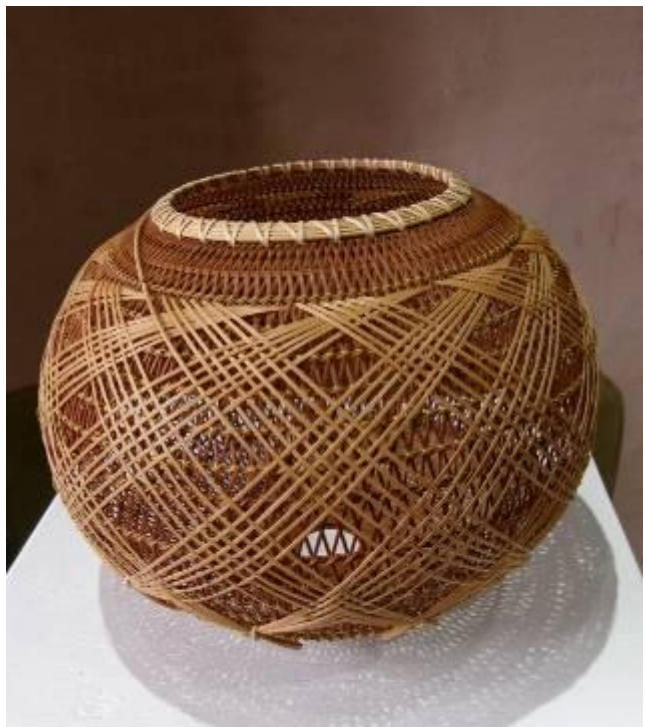
Adam Pliszko, Polen



Anja Hinterberger, Deutschland, Ikebana



Ana Deynega, Ukraine



Esmé Hofman, Niederlande



Flechtstand von
Karen Gossart und
Corentin Lavat aus
Frankreich.



Stefan Meiners am Stand der Korbfachschule



Figur von Irmgard Wissing

Es war ein sehr schönes Wochenende (nicht nur wettermässig). Wir haben viel gesehen, viel erlebt und es war für mich sehr schön, altbekannte Berufskollegen und Berufskolleginnen wiederzusehen und sich austauschen zu können.
An alle die ihn kennen, einen ganz lieben Gruss von Stefan Meiners.

Therese Leutwyler

Kunst auf dem Gemmipass

Von der Idee



Visualisierung: Simon Tschachtli

zum fertigen Objekt



Bild: Yoshiko Kusano, Bern

Die Anfrage, für ein Kunstprojekt am Gemmipass eine Flechtstruktur zu erstellen, kam via Therese Leutwyler herein. Sie passte genau zu unserer Vorstellung, ungewöhnliche

Arbeiten an speziellen Orten zu flechten. Darum musste das Künstlerpaar Schilliger/Maly nicht lange auf eine Antwort warten. Es kam in der Folge zu einem Treffen in Langenthal bei Tony Bucheli, an dem uns erste Entwürfe vorgelegt wurden. Mit von der Partie war auch Simon Tschachtli, ein Grafiker aus Bern, mit dem die beiden schon länger zusammenarbeiten. Die Idee war, in dem Objekt die Alpenfalten im Umfeld des Standortes in Bezug zu Gesichtsfalten zu setzen. Der erste Entwurf sah noch wie ein Iglu aus, um den sich ein Faltenring spannte. Wir waren auch der Meinung, es sei ein freies Geflecht gewünscht wie bei Kugeln und ähnlichen Objekten.

Auf dieser Basis erstellten wir eine erste Kostenschätzung und hörten dann längere Zeit nichts mehr. – Bis nach fast einem Monat digitale Entwürfe herein flatterten, welche dem heutigen Objekt sehr ähnlich waren. Diese viel komplexere Struktur basierte auf den Gesichtsfalten eines verstorbenen Freundes von Valerian und wurde aus einem Foto heraus generiert. Sie hatte im Vergleich zum ersten Entwurf ungefähr doppelt soviel Fläche. Es war also eine Sitzung nötig, an der sich die Vorstellungen wieder dem Budget annähern mussten. Das Objekt wurde deutlich verkleinert und man kam überein, die kleinen Elemente zu Hause vorzufertigen und nur den grossen „Tunnel“ vor Ort zu flechten. Das bedeutete, dass dafür Tragekonstruktionen aus Armierungseisen hergestellt werden mussten. Da die Elemente in Langenthal geflochten werden sollten, vermittelte Tony Bucheli den Kontakt zum Bildhauer Hubert Bienek, welcher dazu die Erfahrung, den Platz und die Einrichtungen zur Verfügung hatte.

„Formbegleitend“ war das Zauberwort, als wir schliesslich mit dem Flechten begannen. Das freie Geflecht war unterdessen in Ungnade gefallen und eine regelmässige Gitterstruktur gefordert, die sich an den Enden der Elemente verdichten sollte. Die leicht radial positionierten Querbögen gaben den Verlauf der Fitzen vor. Am Ende knoteten wir die Staken am Eisen fest und flochten mit den Abschnitten ein Zäunergeflecht, das wir mit einer letzten Fitze absicherten. Auf diese Weise erstellten wir die fünf Elemente bei Tony Bucheli in Langenthal zu dritt.



Bild: Tony Bucheli

Simon Tschachtli hatte uns die Laufmeter Weiden, welche wir brauchen würden, am Computer errechnet. Wir nahmen die Zahl mit schmunzeln entgegen, schauten uns den

Vorschlag aber doch näher an. Da wir wegen der Verjüngung der Weiden zur Spitze hin starke Überlappungen einberechnen und zudem bei den Fitzen immer zwei Weiden gleichzeitig verwenden mussten, rechneten wir die Weide nur für 2 m Länge, auch wenn wir mit 250 cm und längeren Weiden arbeiten würden. Wir zählten dann die Anzahl Weiden in einem 260 cm langen Bund und kamen so auf einen Weidenbedarf von 40 kg. Das konnte unmöglich stimmen. So entschlossen wir uns, für die Staken 50 kg 270 er Weiden zu kaufen und für die Fitzen die gleiche Menge 220 er. Wir weichten aber nur je 40 kg ein, da bei Bedarf vor dem Einsatz auf der Gemmi noch Weiden eingeweicht werden konnten. Nach der Aktion in Langenthal hatten wir etwa 34 kg davon verbraucht. Da Simon errechnet hatte, dass der „Tunnel“ in etwa die halbe Fläche des ganzen Objektes ausmache, gingen wir mit rund 12 kg Reserve recht entspannt auf die Gemmi. Die Weiden waren uns, zusammen mit den fertigen Elementen und weiterem Material, vorausgereist und mit dem Helikopter auf die Baustelle geflogen, – immer schön in einen Plastik gewickelt. Da wir in dem Tunnel nicht zu dritt flechten konnten, kamen dort nur Bernard Verdet und Tony Bucheli zum Einsatz. Der Tunnel sollte von vier Bögen aus Armierungseisen gestützt werden. Damit diese in der Erde gut verankert werden rückte der Techniker des SAC an und bohrte die Löcher durch die dünne Humusschicht in den Untergrund, welcher offensichtlich aus Geröll bestand. Die gestäbte Flechtarbeit in der grossen Dimension hatte auch einen Forschungsaspekt. Wir begannen mit drei flach in den Boden gesteckten Staken, welche in einem Zäunergeflecht umflochten und kontinuierlich mit weiteren Staken ergänzt wurden. Schon bald zeigte sich, dass der Zipfel ohne fortwährende Verankerung im Boden nicht zu biegen war. Wir liessen also die äussersten Staken dem Boden entlang verlaufend und steckten Anfang und Ende der Fitze gekreuzt über sie in den Boden. Bei jedem Bogen berechneten wir, wie viele Staken wir auf dem Weg zum nächsten zusätzlich brauchen und steckten sie gleichmässig verteilt in den Boden. Vereinzelt mussten wir auch im Geflecht Staken zustecken, weil es schwierig war, die hängenden Staken auf den Seitenwänden in der Richtung zu halten.



Bild: Tony Bucheli



Bild: Schilliger/Maly

Solange wir über das Geflecht langen konnten, weil es noch kurz und niedrig war, flochten wir aussen von links nach rechts. Irgendwann nutzten aber alle Streckübungen nichts

mehr und wir mussten eine andere Lösung finden. Wir flochten nun innen und begannen auf der anderen Seite. Und als die Wand senkrecht wurde und es immer mühsamer wurde, die Steller oben zu halten, flochten wir auf den Seitenwänden „im Duett“: Einer stand innen, der andere aussen. Wir gaben einander die Flechtweiden durch und es war immer eine Hand frei um die Steller zu positionieren. Oben durch konnte der Grössere allein flechten, während der Partner die nächste Fitze begann und auf der anderen Seite runter trat dann das Duett wieder in Aktion. Es war ein richtiger Krampf, aber hat unglaublich Spass gemacht.

Noch während wir am Flechten waren, haben unsere Partner begonnen, mit Stopfzopf, welcher aus Wolle von Gemmischafen hergestellt wurde, die nächste Ebene von „Falten und Furchen“ quasi in die Flechtstruktur zu stecken. Das Muster wurde aus Fotos der schönsten Gesichtsfalten in den Altersheimen von Leuk und Kandersteg herausgearbeitet. Auch der „Tunnel“ wurde vorne mit den Staken am letzten Bogen festgeknotet. Mit den Abschnitten erstellten wir ein Zäunergeflecht, das mit der letzten Fitze stabilisiert wurde, – genau wie bei den Elementen. Übrig blieben am Schluss 4 kg Weiden. Im Fussballstadion wäre ein Raunen durch die Ränge gegangen:-).



Bild: Tony Bucheli

Was unbedingt gesagt werden muss:

Im ganzen Prozess herrschte ein grosser gegenseitiger Respekt.

Es gab sehr schöne Begegnungen mit Passanten. Einer hat den beiden Flechtern sogar zwei Bier (schön kühles Walliser Bier!) vom Hotel hoch geschleppt.

Im Hotel Schwarzenbach waren wir sehr gut aufgehoben.

Tony Bucheli von Flechtgruppe «Salix»

Weidentee

In einer kürzlich erschienenen Ausgabe des *Bioterra* habe ich gelesen, dass Weidenrindentee die Bewurzelung junger Pflanzen fördere. Grund dafür sei die Salicyl- und Buttersäure, die in der Weidenrinde vorhanden ist.

Ich habe mich dann an Sonja Züllig-Morf gewendet und folgende Antwort bekommen:

Weidenrinden-Zubereitung zur Bewurzelung von Stecklingen: Salicylate sind nicht in allen Weidenarten enthalten. Am meisten Gehalt verzeichnen **Purpurweide** (*Salix purpurea*) und echte Bruchweide (*Salix euxina*). Dies insbesondere in Rindenmaterial junger Zweige. Mit leichter Variabilität je nach Klon, Alter des Schnittgutes, Wachstumsbedingungen, Jahreszeit, ... Im Rahmen der Futterweiden-Thematik habe ich eine Liste von Salicin-reichen und Salicin-armen *Salix*-Arten zusammengestellt; siehe anbei. Auxine dürften in jeglichem frischem, jungem Schnittgut gut bewurzelungsfähiger *Salix*-arten vorhanden sein (nicht alle *Salix*-arten sind per Steckholz vermehrbar, z.B. Salweide nicht); **Purpurweide** lässt sich in der Regel prima bewurzeln.

Buttersäure (Butyric acid) sollte laut Literatur in allen *Salix* vorkommen. Wirklich auf fungizide Wirkung für Bewurzelungspulver untersucht, scheint mir aber nur *Salicis cortex* (Weidenrinde) gemäss Arzneibuch. Dabei handelt es sich um Rinde junger Zweige der Stammarten **Salix purpurea**, *Salix euxina*, *Salix daphnoides*, mit einem Gehalt von mindestens 1,5% Salicylaten in der getrockneten Droge. **Purpurweiden** enthalten gerne mal 10%!

Fazit: Junge Zweigstücken von **Purpurweide** dürften alles gewünschte enthalten. Wenn beim Selbstversuch die Ware eklig bitter schmeckt, dann stimmt der Gehalt. Fröhliches Schmatzen!

Viele Grüsse
Sonja



Therese Leutwyler

Die Bezeichnung "Jonc" für das Wiener Geflecht in der Schweiz?

Liebe Berufskolleginnen
Liebe Berufskollegen

Als ich vor fast 25 Jahren in die Schweiz gekommen bin lernte ich im Seestern in Männedorf den Begriff "Joncgeflechte" für alle Achteckgeflechte kennen. Ich nahm an, dass der Begriff aus dem französischen kommt und diese Art von Geflecht und Material bezeichnet. Vor kurzem bin ich darauf gestossen, dass im französischen Jonc - wörtlich übersetzt Binse heisst. Daher meine Anfrage: Weiss jemand von euch welchen Ursprung der Begriff "Jonc" in der Schweiz hat?

Dazu noch eine weitere Frage: Gibt es in der Flechtereie einen allgemeinen Begriff für Tessiner Stuhlgeflechte? Ich kenne bis jetzt für diese Art einen Stuhl zu bespannen nur Landestypische Ausdrücke - die jeweils eine Region bezeichnen aus der diese Stühle mit Geflecht hauptsächlich kommen. In Deutschland sagt man "Worpsweder" oder Binsenstuhl. In der Schweiz ist Tessiner oder Seegrasstuhl geläufig. Kennt jemand noch andere Bezeichnungen??

Ich freue mich auf eure Rückmeldung. Liebe Grüsse

Simone Rüppel, Irides Basel

Zu den gehäuften Fragen noch ein Bild mit einem Haufen Stühle:



Tadashi Kawamata's stürzende Lawine aus Holzstühlen fegt durch einen Pariser Innenhof. Ein Ausschnitt aus der Installation.

Mitgliederplattform

Gesehen in der Kartause Ittingen

Diese schöne Sommerdekoration in der Kartause Ittingen, in 8532 Warth, wurde durch das Team der Blumenbinderei hergestellt. Das Geflecht trägt den Namen Einblick.

Verwendet wurden Zweige des Wermuts (*Artemisia Absinthium*).



Gesehen von Katrin Sigerist

Gesehen in Punt Muragl

Liebe FlechtwerkerInnen,
weiss jemand wer so umherfährt oder wer
das Teil geflochten hat? schöne Grüsse



Neugierig ist Alex Hagen

Probleme mit Knoten ?

Hier eine etwas spezielle Lösung für dieses Problem
Gesehen an einem Kundenstuhl.



es folgen zwei Beispiele von der Fachfrau / dem Fachmann für die korrekte Lösung



Diese Knoten benötigen keinen Hammer

Lösungsorientiert ist Therese Leutwyler

Austernkörbe von Cancal



In der Bretagne, hier im Städtchen Cancale, werden Austern gezüchtet. Der Brunnen vor der Kirche zeigt, dass Handarbeit gefragt ist. Auch beim Korbflechten. Waren da Weidenschienen im Einsatz oder, wie in der Toskana gespaltenes Kastanienholz?

Die Bretagne bereist, fotografiert und sich die Frage gestellt hat Alex Hagen

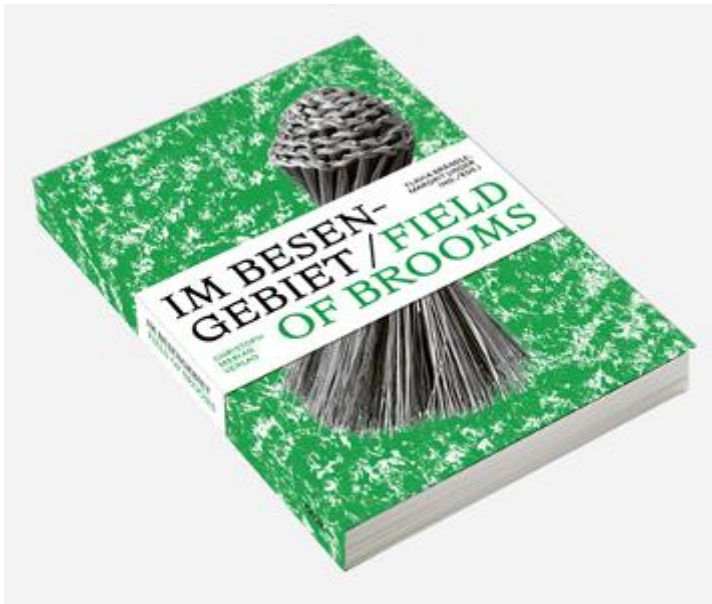


Schweizer Strohmuseum

Die aktuelle Sonderausstellung «Im Besengebiet» würdigt die Vielfalt der Handbesen und dauert noch bis am 1. März 2026.

Diese Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit den beiden Designerinnen Flavia Brändle und Margrit Linder und Por Natura Aargau erarbeitet. Sie verbindet Handwerk, Kulturgeschichte und Naturschutz.

Der Grashandbesen war in der Vergangenheit ein Alltagsheld. Vor einigen Jahrzehnten noch gehörte der Grashandbesen in ländlichen Gebieten der Schweiz zum Alltag. Ob in der Küche, im Eingangsbereich oder bei der Reinigung von Schuhen. Der vielseitige Helfer war unverzichtbar. Geflochten aus Pfeifengras, das in Feuchtwiesen wächst und meist von Frauen gezogen und weiterverarbeitet wurde, diente er vor allem dem Eigenbedarf, zuweilen auch als Marktware. Mit dem Verschwinden der Holzkochstellen und der Verbreitung von Plastikbesen ist der Grashandbesen jedoch nahezu verschwunden, gleich wie das Wissen um die kunstvollen Bindetechniken. Die kreativen Köpfe hinter der Ausstellung Flavia Brändle und Margrit Linder beschäftigen sich seit vielen Jahren mit dem Grashandbesen und setzen sich für die Bewahrung des Kulturguts ein. Sie haben die verschiedenen Flechttechniken sowie die kulturelle Umgebung, in der die Schweizer Besen entstehen, dokumentiert, geben in Besenflechtkursen ihr Wissen weiter und unternehmen Recherchereisen in verschiedenste Länder, um die Herstellung von Handbesen in Heimarbeit zu erforschen. „Es ist faszinierend zu sehen, wie vielfältig die Besen sind, aber auch wie zuweilen an unterschiedlichsten Orten ganz ähnliche Techniken angewendet werden“, erzählen sie im Gespräch.



Flavia Brändle und Margrit Linder haben ein Buch über die Handbesen verfasst welches eindrücklich die Vielfalt eines Gegenstandes bebildert und beschreibt.

Dieses ist sowohl vor Ort im Schweizer Strohmuseum erhältlich sowie im Buchfachhandel.

ISBN
978-3-03969-040-4

Mit der Gemüsebürste YBRIGER hat Flavia Brändle darüber hinaus ein Produkt auf den Markt gebracht, das sich ganz auf die althergebrachte Besenbindetechnik aus der Region Ybrig stützt.



Therese Leutwyler

Informationen

Bezugsquellenregister

Adresse	Kontakt	Angebot
<i>Peddig-Keel</i> Bachstr. 4 9113 Degersheim	T. 071 371 14 44 F. 071 371 24 92 www.peddig-keel.ch	Flechtmaterial Bastelartikel Werkzeug
<i>Schneider Korbwaren AG</i> Bahnhofstr. 5 9464 Rüthi SG	T. 071-767 70 25 F. 071-767 70 22 www.schneider-korbwaren.ch	Korbwaren aller Art, vom Minikörbchen bis zum Schaukelstuhl

Links

<https://www.cbc.ca/news/canada/british-columbia/canada-says-b-c-indigenous-basket-making-an-event-of-historic-significance-1.4825513>

Körbe aus Zedern-Wurzel und -Rinde

<https://www.levaggisedie.it/en/the-tradition/>

<https://www.levaggisedie.it/>

Levaggi-Stühle (die Superleichten)

https://www.youtube.com/watch?v=dggySi_lxUc

Wie ein Stuhl mit Kunststoff geflochten wird.

Agenda

25. + 26. Oktober FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 – 17 Uhr

26. Oktober Dernière der Sonderausstellung im FLECHTMUSEUM

22. November Workshop der IGK SCHWEIZ, Besenbinden mit Daniel Hepenstrick
Im Inforama in Langenthal

2026

23. – 25. Januar Grundkurs Haselflechtereie in Curaglia/Graubünden
=> Info und Anmeldung: homepage Hotel Medelina unter
Veranstaltungen und Kurse oder +41/78 669 95 08

21. März GV mit allen IGKH Berufe

3. – 6. September 6. Flechtfestival in Polen <https://festiwal-wiklina.pl/en/home/>